Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Nürnberg, 21. Februar 1843

Privatbesitz

Nürnberg. d[en] 21t[en] Feb[ruar] [1843][1]

Deinen lieben Brief v[om] 12t[en][2] mein lieber Karl, erhielt ich Sontag d[en] 19t[en] bei meiner Nachhausekunft von einem Diner bei Gottliebs[3] – wo wir 7 Geschwister[4] u[nd] 4 Schwäger[5] inclusive Frida u[nd] Wilhelm vereint, Luisens Geburtstag d[en] 18t[en] zu dem die l[ieben] Leitheimer[6], Freitag[7] Abend angekommen waren, nachfeierten – Auf die Zeit meiner Wiederherstellung, war diese Einladung verschoben worden – Es war ein oft ausgesprochener Wunsch von uns allen, könnten wir 7 Geschwister doch einmal wieder vereint seyn – Seit 27 Jahren fehlte immer das Eine oder das Andere, wenn auch die Mehrzahl vereint war – Nun ich Gottlob wieder so weit erstarkt bin, daß mich solche liebe Unruhe nicht mehr angreift, erging an Wilhelm von Gottliebs u[nd] Siegmunds[8] zugleich die Einladung. Sie hatt[e]n beide denselben Gedanken, uns alle mit dieser Einladung u[nd] Wilhelms u[nd] Fridas Ankunft zu überraschen, rüsteten sich beide insgeheim auf die Ankunft der lieben Gäste. Ohne daß wir Andern davon etwas merkten wurden Sophies Zimmer zum Gastzimmer für sie umgeräumt, indeß Gottliebs ihre Antwort bleiben u[nd] auf Ungewisse hin auf ihre

1 Die Jahreszahl ergibt sich u. a. aus dem „Gedenkbuch“ Karl Hegels, wo es heißt: „Meine Mutter brachte den Winter 1842/43 bei ihren lieben Geschwistern in Nürnberg zu und war im Frühjahr 1843 bei Niethammer in München“; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 146.

2 Ein Brief Karl Hegels an seine Mutter vom 12. Februar 1843 konnte nicht gefunden werden.

3 Gemeint ist die Familie Christoph Karl Gottlieb Tuchers (1798-1877), des ältesten, noch lebenden Bruders Maria Helena Susanna Hegels, geb. Tuchers (1791-1855), und seiner zweiten Ehefrau Thekla Therese Eleonore Tucher, geb. Gemmingen-Steinegg (1813-1901).

4 Die sieben Geschwister, Kinder Jobst Wilhelm Karl Tuchers (1762-1813) und Susanna Marias, geb. Haller (1769-1832), waren 1. Maria Helena Susanna Hegel (1791-1855), 2. Johann Sigmund Karl (1794-1871), 3. Christoph Karl Gottlieb (1798-1877), 4. Sophia Maria Friederike Meyer (1800-1863), 5. Sophie Maria Luise Tucher (1802-1857), 6. Luise Caroline Ernestine Schwarz (1804-1846), und 7. Karl Friedrich Wilhelm (1805-1875); das zweitgeborene Kind Sigmund Friedrich Wilhelm Karl (1792-1812) und der älteste Bruder der genannten sieben Geschwister war während des Rußland-Feldzuges Kaiser Napoleons I. von Frankreich als Leutnant der königlich-bayerischen Armee im August 1812 in der Schlacht bei Polozk (Polazk) an der Düna, circa 650 Kilometer westlich von Moskau, gefallen.

5 Die vier Schwäger waren 1. Maria Magdalena Tucher, geb. Grundherr (1802-1876), die Ehefrau Johann Sigmund Karl Tuchers (1794-1871), 2. Thekla Therese Eleonore Tucher, geb. Gemmingen-Steinegg (1813-1901), die zweite Ehefrau Christoph Karl Gottlieb Tuchers (1798-1877), 3. Georg Christoph Benedict Schwarz (1801-1876), der Ehemann Luise Caroline Ernestine Schwarz‘, geb. Tucher (1804-1846), und 4. Friederike (Frieda) Caroline Wilhelmine Camilla, geb. Gräfin von Montperny (1818-1889), die Ehefrau Karl Friedrich Wilhelm Tuchers (1805-1875); der Ehemann Sophia Maria Friederike Meyer, geb. Tucher (1800-1863), lebte von ihrem Ehemann Philipp Anton Guido Meyer (1798-1869) getrennt; Sophie Maria Luise Tucher (1802-1857) war unverheiratet.

6 Gemeint ist die Familie Karl Friedrich Wilhelm Tuchers (1805-1875) und Friederike (Frieda) Caroline Wilhelmine Camilla, geb. Gräfin von Montperny (1818-1889), die auf Schloß Leitheim, östlich von Donauwörth, lebten, das 1835 ins Eigentum der Familie Tucher gekommen war.

7 18. Februar 1843.

8 Gemeint ist die Familie Johann Sigmund Karl Tuchers (1794-1871) und Maria Magdalena Tuchers, geb. Grundherr (1802-1876).

Ankunft u[nd] Antwort warteten. Freitag Abend sollten Gottliebs u[nd] Sieg[munds] zur Vorfeier von Luisens Geburtstag bei Siegmunds bei uns seyn; es wurde der große Saal geheizt – der Theetisch viel schöner als gewöhnlich auch geputzt – „Kinder was macht ihr heute für Umstände“ | da rollte ein Wagen vor u[nd] Luise rief „am Ende kommt gar Wilhelm! – u[nd] wie electrisirt liefen wir alle ihr nach die Treppe herunter – u[nd] siehe da hob Wilhelm seine Frida aus dem Wagen heraus – das war eine Freude u[nd] Jubel im Bewillkommen Küssen – das ihr ja aus eigener Erfahrung kennt. – Hättet ihr nur mit dabei seyn können, ihr wirdet das schöne liebe Tantchen eben so lieb gewinnen als wir. Sie ist mit 24 Jahren noch eben so schön als mit 18! u[nd] mir jetzt noch lieber als damals, denn sie ist eine gute Mutter von 4 Kindern[9], macht unsern Wilhelm so glücklich – ist bei so vielen Vorzügen so anspruchslos u[nd] findet in Mann u[nd] Kindern u[nd] Eltern in ländlicher Einsamkeit ihr ganzes Glück. Seit 4 Jahren war sie nicht hier u[nd] nicht vom Haus weggekommen – u[nd] ist nun über dieß Glück unseres Wiedersehens u[nd] über die Möglichkeit, daß ihr dieser Wunsch gewährt werden konnte, hoch erfreut. Ihr jüngstes Kindchen ist 3 Monate[10] – sie brachte kein Kind mit, weil Gottliebs u[nd] Siegmunds Kinder die Keuchhusten gehabt, u[nd] sie noch eine mögliche Ansteckung fürchteten. – Ich bin nun dringend nach L[eitheim] auch von Seiten der Eltern eingeladen – sie bleiben bis 5 - 6 März – u[nd] bleibt es mit meinem Wohlbefinden so wie jetzt, so möchte ich wohl mit ihnen da[hin] reisen. – Du warnst mich dringend, mein guter Karl, vor der Reise im März nach München – Glaube mir, ich bin | gewitzigt genug u[nd] werde nicht ohne Einwilligung meines sehr ängstlich besorgten Arztes u[nd] der l[ieben] Geschwister – reisen – Aber es scheint mir wirklich, daß ich die langwierige Chur für beendigt ansehen darf. Die Geschwüre sind nach u[nd] nach ausgeheilt u[nd] neue Lebenskraft u[nd] Wohlseyn, ja ein zunehmendes stärker werden u[nd] Wohlergehen, läßt mich hoffen, daß ich villeicht gründlicher erstarkt u[nd] wiedergenesen bin als je – Seit 14 Tagen geht es, u[nd] ging es von Tag zu Tag auswärts. Ich machte schon einen Spaziergang von 2 Stunden, um den Graben zum Hallerthürle heraus, Wartherthor herein, durch die Stadt – wo ich mich mit […][11] im schönsten Sonnenschein auf die Bank am Kühbergla beim Vestnerthor hinsetzte u[nd] und auf die freundliche Ebene mit ihren weiten Dörfern u[nd] gemeinen Saatfeldern seitwärts den Rothenberg – erfreute –

Die Unruhe dieser Tage, die laute Conversation, die mir anfangs meines Hierseyn Angstschweiß erpreßte, fühlten meine Nerven nicht mehr – ich bin am Abend noch aber so frisch – zur Freude meiner Lieben, die mich aufs strengste beobachten u[nd] contruliren – […][12] Also, wenn Sophie Reuter u[nd] | die andern Wächter Zions[13] mich fortlassen, und wenn sich mein Wohlseyn 14 Tage lang noch so fort bewährt, so möchte ich wohl den 6t[en] [März] ohngefahr mit Wilhelms nach L[eitheim], u[nd] 8 Tage dort bleiben. –

Siegmunds die vergangenen Herbst dort waren, machen mir das freundlichste Bild von ihrem einfachen, herzlich [bescheidenen] Zusammenleben u[nd] die Mutter sey gemüthlich, offen – interessirt sich besonders für mich, weil ich eine Art von barmh[erziger] Schwester bin – Frida sagte mir – es ist ein seliger Beruf! die liebste Freundin meiner Mutter hat ihn auch erwählt ff[14] –

So käme ich Mitte März nach M[ünchen] u[nd] bliebe da aber 3 - 4 Wochen – Ich erkläre von forne herein, daß ich keine Einladungen dort annehme, Abend nicht ausgehe – was soll mir da die Münchner Luft schaden? –

9 Die vier Kinder Friederike (Frieda) Caroline Wilhelmine Camilla Tuchers (1818-1889) und Karl Friedrich Wilhelm Tuchers (1805-1875) waren 1. Susanna Karolina Wilhelmine (1837-1884), 2. Theodor Friedrich Camill (1838-1916), 3. Helene Luise Caroline (1840-1897) und 4. Karl Christoph Wilhelm (1842-1926).

10 Karl Christoph Wilhelm Tucher wurde am 15. Oktober 1842 geboren.

11 Nicht zu lesendes Wort.

12 Unleserliche Zeilen, offenbar zum gesundheitlichen Befinden der Absenderin.

13 Bezug auf den Choral „Zion hört die Wächter singen“ von Johann Sebastian Bach (1685-1750).

14 Und so weiter.

So lang ich im Kloster bin – wohne ich gegen über bei einer Freundin der Luise[15], die mir für 6 Monate ihr Gastzimmer einräumt u[nd] will für diese Zeit mich einzig u[nd] allein auf das K[ranken] H[aus][16] beschränken – incognito dort seyn. – Daß die Nürnberger Zeitung meine Reise nach M[ünchen] insgesamt u[nd] ander Zeitungen diese geringfügige Neuigkeit, auf Hegel's Namen hin aufgenommen war mir u[nd] auch Goßner sehr ärgerlich – es wäre mir arg, wenn es wieder aufgerührt würde – ich gehe daher, wenn ich hier fort gehe nur nach Leutheim [Leitheim] – u[nd] steige dann in München bei Frau Maler Heringmann incognito ab- u[nd] bitte Niethammers von meiner Ankunft nicht weiter zu reden – bis ich (aus dem Kloster) zu ihm zum Besuch komme, wo ich dann auch das Gaststübchen, das mir […][17] | schon Mitte Nov[ember] eingeräumt hat, bewohnen will – Das K[ranken]H[aus] in München, den Haushalt, die Küche u[nd] Krankenpflege der barmh[erzigen] Schwestern kennen zu lernen, ist für mich u[nd] unser E[lisabeth] K[ranken] H[aus] von unschätzbaren Werth. Nun, ich selbst weiß was wir bedürfen, was uns ermangelt, was wir in Frage stellen u[nd] wo wir im Dunkeln herum tappen, u[nd] was wir nach eigenem besten Wissen, ohne ein Vorbild, eingerichtet haben – Seh ich einen ähnlichen Haushalt mit Augen, die sich alles Gute u[nd] Nachahmungswerthe absehen, alles greifen u[nd] das Beste behalten möchten, an – Wie vielseitig ist solch ein Haushalt, wie viel kann man da von den Erfahrenen lernen – Wär es nicht unverantwortlich, wenn wir uns, mit dem wie wir es eingerichtet genügen ließen – von Anderen keine Notiz nehmen – wo 100 Jahrige Erfahrung, bienenartiger Ordnungssinn, Liebe u[nd] Treue in einem solchen Haushalt verwaltet? – Wie viel den Wärterinnen zugemuthet werden darf soll die Kraft ausreichen? – –

Ich habe viele Fragen u[nd] Anliegen die mir diese Reise beantworten soll – und ich habe die innere Gewißheit, den jedem sichtlichen Glauben – Gott wird mich dazu stärken, Er gibt mir dazu die Kraft – Ich wäre strafbar wenn ich aus ängstlicher Besorgniß dieser Pflicht nicht genügte, sobald mir Gott die Kraft u[nd] Gesundheit dazu schenkt. Mein Aufenthalt im K[ranken] H[aus] ist ja auch nicht anstrengend – ich bin ja nur Zuschauer – frage, lerne, | mache gute Freundschaft mit den […][18] – möge mir die Empfehlung der Ges[ellschaft] […][19]

Das Weitere wäre der mir so liebe Gedanke, den Ihr Lieben[20] beide habt – mich und die l[ieben] Tanten hier zu besuchen – Es wäre eine Freude für Alle aber freilich erkauft Ihr sie theuer – Zieht den Beutel zu Rathe Ihr Lieben – Ich will, so sehr es mich freute, Euch nicht zu dieser Ausgabe verführen – u[nd] würde mich eben so unseres Wiedersehens in B[erlin] erfreuen – War ich in M[ünchen], so bleibe ich hier nur noch um mich ein wenig auszuruhen – Mögte gar zu gerne Ostern[21] – wenn es Gott[es] Wille ist – in B[erlin] seyn – Aber ich leg es in Gottes Hand, u[nd] will meins nicht für gewiß denken dann es kam schon so oft anders, als ich dachte! –

Mit Goßner bin ich fortwährend in letzter Zeit in Correpondenz – er schreibt augenblicklich, seine Briefe sind mir u[nd] bringen mir Kraft u[nd] Freudigkeit Herzstärkung u[nd] Leben. –

15 Diese Person läßt sich nicht identifizieren.

16 Karl Hegels Mutter war im Zusammenwirken mit dem evangelischen Pfarrer Johannes Evangelista Goßner (1773-1858), dem Begründer der nach ihm benannten Missionsgesellschaft, im Sinne des Diakonie-Gedankens im Berliner Elisabeth-Krankenhaus engagiert. Um die Einrichtungen des von einer Oberin und von Diakonissen geführten Münchener Krankenhauses kennenzulernen, reiste sie nach München; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 146 f.

17 Nicht zu lesender Name.

18 Nicht zu lesendes Wort.

19 Rest des Satzes nicht lesbar.

20 Offenbar werden hier beide Söhne Maria Helena Susanna Hegels, Karl und Immanuel Hegel, angesprochen.

21 16./17. April 1843.

Einmal habe ich mich über ihn beklagt u[nd] ihm geschrieben er hätte mir damit, daß er in dem letzten Bericht des K[ranken] H[ause]s, den er mir zuschickte Hegels Schreibtisch erwähnte weh gethan – Er heißt (unter den Schenkungen) was das Merkwürdigste ist, der Schreibtisch des berühmten Phil[osophen] Hegel würde uns geschenkt u[nd] leistet in | der Speisekammer vortreffliche Dienste –

Darauf antwortete er mir […][22]

Wer kann Sie bestreiten, was ich über Hegels Tisch schrieb, es ist ihm ja eine größere Ehre angethan als wenn er in der Kathol[ischen] oder Lutherischen Kirche zum Altartisch u[nd] Tabernakel oder Bundeslade gemacht wäre. Daran können nur profane Leute sich stoßen, die nicht wissen daß der Krankendienst Gottesdienst, das höchste u[nd] beste in der Religion ist. Wenn der König mir s[ein] […][23] u[nd] Krone schenkt, ich wollte damit ins K[ranken] H[aus] um den nakten Jesus u[nd] den armen Reuber damit zu kleiden. Wenn sich H[egel] in der Ewigkeit nicht darüber freut, ist er nicht selig –

Nun geht's zu Tisch – Also nun noch ein Herz[liches] Lebewohl! – Grüße von Allen, besonders von Frida, die eben in meinem Stübchen war u[nd] Eure Bilder sah, die die […][24] für diese Mutter gezeichnet, u[nd] in Deinem Dagueriotip[25] Bild, Imanuel sah u[nd] den Einen, mit dem Andern verglich – u[nd] sie denselben Immanuel erkannte –

Wir haben in den letzten Tagen von Siegmund u[nd] Schwarzens solche Familienbilder bekommen – sie schickten sie den Kindern[26] nach Grancon u[nd] Lausanne u[nd] ich bekam die Dubletten – Eure Gesundheit ist in Champagner oft erklungen – Ja wärt Ihr nur hier!! – Die guten erfreulichen Nachrichten von Dir l[ieber] Karl u[nd] Deinen Freunden | erfreuen mich sehr – Gott seys gedankt daß es Euch Beiden so wohl geht! – Grüße die l[ieben] Röpers u[nd] versichere sie meiner Theilnahme. Deinen l[ieben] Freund Thöl […][27] – Hoffmanns […][28]. Es freut mich daß Du Dich an Hoffmann u[nd] s[eine] Frau so hingez[ogen] fühlst – Wie geht es Kupsch u[nd] Kind? Kannst Du durch Buchhendler Gelegenh[eit], die 50 Ex[emplare] Trostb[ücher][29], die Du noch behalten hast, nach N[ürn]b[er]g schicken, so wär es mir lieb – hier ists wohl angewendet u[nd] besser u[nd] richtiger als in Rostock – –

Danke lieber guter Manu, für Deinen B[rie]f u[nd] Notiz über Whist – – Grüße mir Macluino[30], ich freue mich daß Du an ihnen ein befreundetes Haus hast – Für deren Frau sorg ich nicht weiter – – Lebt wohl Ihr Lieben, Gott schütze u[nd] segne Euch! –

Eure getreue Mutter

22 Lücke weist darauf hin, daß die Absenderin den begonnenen Satz nicht vollendet hat.

23 Nicht lesbares Wort.

24 Nicht lesbarer Name.

25 Daguerreotypie.

26 Vom Herbst 1842 an weilten für ein Jahr Johann Sigmund Karl Tuchers (1794-1871) und Maria Magdalena Tuchers (1802-1876) älteste Tochter Susanna Maria (1826-1878), Karl Hegels spätere Ehefrau, und ihre Cousine Carolina (Lina) Schwarz (1826-1896), Tochter Benedict (Benoit) Georg Christoph Schwarz' (1801-1876) und Luise Caroline Schwarz', geb. Tucher (1804-1846), Schwester von Karl Hegels Mutter, in einem französisch-schweizerischen Töchterinstitut in Grandson am Neuenburger See; vgl. Neuhaus, Gedenkbuch Karl Hegels, S. 159 f.

27 Überschriebene und daher unleserliche Briefstelle.

28 Nicht zu lesendes Wort (Name).

29 Es ließ sich nicht klären, was gemeint ist.

30 Nicht zu identifizierender Name.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Eltern [= Montperny, Carolina Friderica Wilhelmine, geb. von Otting und Fünfstetten] montpernycarolina_1485
Eltern [= Montperny, Friedrich Ludwig Camill] montpernyfriedrich_3122
Frida [= Tucher, Friederike (Frieda) Caroline Wilhelmine Camilla, geb. Montperny] tucherfriederike_5109
Gottliebs [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] tucherchristoph_5686
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] gossnerjohannes_2786
Hegels [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] hegelgeorg_9524
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] hofmanncharlotte_6428
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] hofmannjohannes_59990
Imanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Kupsch [= Kupsch, Chr.] kupschchr_7338
Luisens [= Schwarz, Luise Caroline Ernestine, geb. Tucher] schwarzluise_7965
Niethammers [= Niethammer, Friedrich Immanuel] niethammerfriedrich_9820
Reuter [= Reuter, Sophie] reutersophie_9381
Röpers [= Röper, Louise Charlotta Catharina Magdalena, verh. Schweden] roeperlouise_6451
Röpers [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] roeperroeperjohannes_1438
Schwarzens [= Schwarz, Benedict (Benoit) Georg Christoph] schwarzbenedict_7963
Siegmunds [= Tucher, Johann Sigmund Karl] tucherjohann_3588
Sophies [= Tucher, Sophia Maria Luise] tuchersophia_6141
Thöl [= Thöl, Johann Heinrich] thoeljohann_1614
Wilhelm [= Tucher, Karl Friedrich Wilhelm] tucherkarl_5213

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Grancon [= Grandson] grandson_4575
Lausanne [= Lausanne] lausanne_5020
Leitheimer [= Leitheim] leitheim_5945
München [= München] muenchen_1665
Rostock [= Rostock] rostock_9435
Rothenberg [= Rothenberg (Fränkische Schweiz)] rothenbergfraenkische_3070

Sachen

Bundeslade [= Bundeslade] bundeslade_1665
Hallerthürle [= Hallertürlein (Nürnberg)] hallertuerleinnuernberg_6749
Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] elisabethkrankenhausberlin_9328

Keuchhusten [= Keuchhusten] keuchhusten_7482
Kühbergla [= Kuhberg, Kühberg (Nürnberg)] kuhbergnuernberg_9831
Schwestern [= Barmherzige Schwestern (München)] barmherzigeschwesternmuenchen_1975
Tabernakel [= Tabernakel] tabernakel_2049
Vestnerthor [= Vestnertor (Nürnberg)] vestnertornuernberg_8441
Wartherthor [= Wöhrder Tor (Nürnberg)] woehrdertornuernberg_8331
Whist [= Whist] whist_7039
s [= Goßner‘sches Krankenhaus] gossnerscheskrankenhaus_1000

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 146
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] neuhaus2013_21586
Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023